

EDITORIAL

*Helena Stehle, Marko Bachl, Ruth Kasdorf, Christine Lohmeier
& Constanze Rossmann*



EDITORIAL

Editorial – 1/2026

Helena Stehle, Marko Bachl, Ruth Kasdorf, Christine Lohmeier & Constanze Rossmann

Die im vergangenen Jahr in „SCM – Studies in Communication and Media“ veröffentlichten Forschungserkenntnisse spiegeln in bemerkenswerter Form die Aktualität, Vielfalt und Breite der kommunikationswissenschaftlichen Forschung wider. So sind Fragestellungen aus der Forschung zu Journalismus und strategischer Kommunikation, zu Risiko- und Wissenschaftskommunikation sowie digitaler Kommunikation ebenso vertreten wie jene zur Nutzung, Aneignung und Wirkung von Kommunikation sowie zu kommunikationswissenschaftlichen Methoden. Sie thematisieren beispielsweise mediale Vergewaltigungsdarstellungen (Grub, 2025), die strategische Nachhaltigkeitskommunikation von Unternehmen (Jungblut & Naderer, 2025) und Influencer:innen (Schorn et al., 2025) oder die Rezeption von Fehlinformationen in sozialen Medien (Kessler, 2025). Auch in methodischer Hinsicht verdeutlichen die Beiträge die Breite der Disziplin. Neben medienethnografischen Fallstudien (Reißmann et al., 2025) und qualitativen Expert:inneninterviews (Leonhardt et al., 2025) sind beispielsweise qualitative (Polkowski et al., 2025) und quantitative Inhaltsanalysen (Schwarz & Faj, 2025), Onlinebefragungen (Zabel et al., 2025) – auch für Dyaden und Kleingruppen (Schindler, 2025) – sowie Eye Tracking- (Eder et al., 2025) und Topic Modeling-Analysen (Schoolmann & Coenen, 2025) vertreten, genauso wie Experimente, Mixed Method-Designs und automatisierte Verfahren.

Diese Vielfalt und Breite der Kommunikationswissenschaft trifft auf gesellschaftspolitische Entwicklungen, die auch in 2026 die Bedeutsamkeit dieser Forschung unterstreichen. Exemplarisch können Chancen und Risiken künstlicher Intelligenz zum Beispiel für politische und strategische Kommunikation, systematische Des- und Misinformationen und Hassrede in sozialen Medien oder auch konzertierte Angriffe auf Medien, Institutionen oder demokratische Gesellschaften insgesamt genannt werden. Ziel von SCM ist es, weiterhin eine zentrale Plattform für die Veröffentlichung kommunikationswissenschaftlicher Erkenntnisse zu diesen und weiteren bedeutsamen Fragen zu sein und damit aktiv zur wissenschaftlichen Diskussion und Fortentwicklung der Disziplin beizutragen.

Das SCM-Sonderheft, das als Ausgabe 4/2025 erschien, griff dabei die Frage auf, „wie synthetische Medien und Deepfakes die epistemischen Grundlagen zeitgenössischer öffentlicher Kommunikation destabilisieren“ (Godulla & Hoffmann, 2025: S. 473). Alexander Godulla und Christian Pieter Hoffmann kuratierten zu dieser Frage fünf Beiträge (vier Full Paper und ein Research-in-brief), die hochrelevante Themen wie das Erkennen von Deepfake-Videos und synthetischer Desin-

formation durch Personen ohne und mit professioneller Expertise oder die Wahrnehmung der Integrität von Nachrichten beim Einsatz von KI beleuchten.

Auch das SCM-Sonderheft in 2026 wird sich mit einem Thema auseinandersetzen, das angesichts der gegenwärtigen Entwicklungen in Gesellschaft und Kommunikation sowohl aktuell als auch relevant ist: Christina Seeger und Marlis Stubenvoll laden zu Einreichungen unter dem Titel „Positive online spaces in an era of digital violence“ ein. Das Sonderheft wird als Heft 4 in diesem Jahr erscheinen.

Der Top Paper Award ging 2025 an Wolfgang Reißmann, Margreth Lünenborg und Miriam Siemon (Freie Universität Berlin) für den Beitrag „Zum Verhältnis von Journalismus und Aktivismus: Boundary work als Navigieren zwischen Komplementarität und Hybridisierung. Eine Fallstudie zu feministischen Akteur:innen in digitalen Öffentlichkeiten“ aus Heft 1/2025. Die Studie untersucht mittels einer medienethnografischen Fallstudie die Grenzziehungen zwischen feministischem Journalismus und Aktivismus in digitalen Öffentlichkeiten. Mithilfe des „Boundary work“-Ansatzes zeigt die Analyse, dass Journalist:innen eine Hybridisierung ihrer Rollen durch eine neue Norm der „transparenten Parteilichkeit“ (Reißmann et al., 2025: S. 77–78) legitimieren, während Aktivist:innen eher für eine komplementäre Trennung der Felder argumentieren. Damit liefert der Beitrag eine differenzierte theoretische Perspektive auf die dynamische Auflösung klassischer Grenzen professioneller öffentlicher Kommunikation. Dass der Award an ein *Extended Paper* ging (immerhin 60 Seiten lang), unterstreicht das Potenzial dieses besonderen SCM-Formats.

Als Neuerung bei der SCM wurde zu Beginn des Jahres der TOC-Alert eingeführt. Es handelt sich um einen kostenlosen Service des Nomos Verlags, der nach Anmeldung einen automatischen Erscheinungshinweis per E-Mail verschickt, sobald neue Ausgaben oder Beiträge online zur Verfügung stehen. Voraussetzung für diese Benachrichtigung ist eine Registrierung auf der Plattform Inlibra. In den Benachrichtigungseinstellungen kann die SCM im Reiter „3 Zeitschriften (TOC-Alert)“ sowohl unter „Open Access Zeitschriften“ als auch unter „Zeitschriften Sozial-, Geistes- und Wirtschaftswissenschaften“ ausgewählt werden. Der TOC-Alert ermöglicht es, die Leser:innenschaft der SCM über den DGpuK-Newsletter und die Social Media-Posts hinaus zuverlässig über neue Veröffentlichungen zu informieren.

Eine weitere Neuerung betraf das Herausgebendenteam. Im vergangenen Jahr sind Julia Metag (Universität Münster) und Kerstin Thummes (Universität Greifswald) turnusgemäß aus dem Herausgeber:innengremium ausgeschieden. Wir danken beiden für ihre wertvollen Impulse und ihr großes Engagement, mit denen sie die SCM entscheidend weiterentwickelt haben. Auf der Mitgliederversammlung der DGpuK wurden an ihrer Stelle Helena Stehle (Universität Münster) und Marco Bachl (Freie Universität Berlin) als neue Herausgeber:innen gewählt. Seit März 2024 bringen sie nun vor allem ihre Expertise zu strategischer, organisationaler und journalistischer Kommunikation sowie zu quantitativen Methoden und politischer Kommunikation ein. Keine Veränderung war glücklicherweise auf der Position der Redakteurin notwendig. Wir freuen uns, dass Ruth Kasdorf diese Rolle weiterhin hochkompetent und mit größtem Einsatz ausfüllt.

Einreichungen und Entscheidungen in 2025

Die Anzahl an Neueinreichungen ist im Jahr 2025¹ erneut im Vergleich zum Vorjahr angestiegen. So erreichten uns insgesamt 82 Beiträge (2024: 69; 2023: 47). Das Full Paper (70) bleibt nach wie vor das häufigste Format, gefolgt von dem kürzeren Research-in-brief (9) und dem Extended Paper mit größerem Umfang (3). Zudem sind die Einreichungen fast ausschließlich auf Englisch (76) mit wenigen Beiträgen in deutscher Sprache (6).

Im Jahr 2025 erreichten uns Einreichungen von Autor:innen aus insgesamt 31 Ländern (2024: 24; 2023: 20). Die meisten davon stammen aus der DACH-Region (D: 33; AT: 3; CH: 5). Darüber hinaus kamen die diesjährigen Einreichungen aus Indonesien (7), Spanien, der Türkei (jeweils 4), Indien, Malaysia, den USA (jeweils 3) sowie China, Kasachstan, Pakistan und dem Vereinigten Königreich (jeweils 2). Jeweils ein Beitrag stammt zudem aus Algerien, Australien, Bahrain, Bangladesch, Kanada, Kolumbien, Dänemark, dem Iran, Israel, Kenia, dem Libanon, Nigeria, Norwegen, Portugal, Russland, Schweden, Thailand und der Ukraine.² Wie im Vorjahr ist das Geschlechterverhältnis unter den Einreichenden mit insgesamt 113 Autorinnen (55 %) und 91 Autoren (45 %) relativ ausgeglichen.³

Auch hinsichtlich der redaktionellen Entscheidungen ist im Vergleich zum Vorjahr ein Anstieg zu vermerken (2024: 89; 2023: 69; 2022: 89). Trotz der erhöhten Anzahl an Neueinreichungen waren unter diesen deutlich weniger Desk Rejects, sodass der Anteil von 51,7 Prozent im Jahr 2024 auf 39 Prozent gesunken ist. Die Anzahl angenommener Beiträge ist ebenfalls angestiegen und nun wieder auf dem gleichen Level wie 2022 (2024: 11; 2023: 13; 2022: 17).

Tabelle 1. Entscheidungen der Herausgeber:innen in 2025

Decisions	Desk Rejects	Rejects	Minor Revisions	Major Revisions	Acceptance
99	39	6	17	20	17
%	39 %	6 %	17 %	20 %	17 %

Die Beiträge der SCM wurden 2025 deutlich häufiger als im Vorjahr abgerufen: Der monatliche Durchschnitt der Aufrufe in der Nomos eLibrary liegt bei 13.077 (2024: 9.149). Die Beiträge mit den meisten Aufrufen in 2025 waren „Zwischen feministischer Selbstermächtigung und Ausverkauf emotionaler Intimität: Eine qualitative Inhaltsanalyse der deutschen Berichterstattung über OnlyFans von 2020 bis 2023“ von Antonia Wurm und Jeffrey Wimmer (2024), „Das populistische

- 1 Die Einreichungen für das Sonderheft 4/2025 „Ready or not, here I come: How synthetic media challenge epistemic institutions“ sind in der gesamten Statistik nicht mit eingerechnet.
- 2 Im Jahr 2025 wurden insgesamt acht Beiträge von Autor:innengruppen aus unterschiedlichen Ländern eingereicht.
- 3 Die Zuordnung von Geschlechtern für die Statistik erfolgte nachträglich durch die Redaktion, nicht auf Grundlage einer Selbstauskunft durch die Autor:innen. Diverse Geschlechteridentitäten können dadurch nicht ermittelt werden und werden ausdrücklich nicht ausgeschlossen. Das Herausgebendengremium wirkt auf eine Selbstauskunft in Zukunft hin, die auf freiwilliger Basis ausgefüllt werden kann, jedoch nicht verpflichtend ist.

Krisennarrativ: Eine qualitative Analyse der Wahlkampfkommunikation der AfD auf Facebook“ von Teresa Lindenauer (2022) sowie das Editorial des Sonderhefts 2024 „Media Representations of Sexuality in an Era of Pornification“ von Nicola Döring, Nicole Krämer, Dan J. Miller, Thorsten Quandt und Gerhard Vowe (2024).

Dank

Diesen Rückblick auf das vergangene Jahr möchten wir mit einem Ausdruck unserer tief empfundenen Wertschätzung gegenüber all jenen beschließen, die zum Erfolg und zur beständigen Weiterentwicklung von SCM beigetragen haben. Unser besonderer Dank gilt dabei zuvorderst den Autor:innen, die uns ihre wertvollen Forschungsarbeiten anvertrauen. Es ist ihr Verdienst, dass wir jede Ausgabe mit vielfältigen und erkenntnisreichen Beiträgen füllen konnten. Ebenso schätzen wir das kontinuierliche Interesse unserer Leser:innenschaft, deren Verbundenheit mit der Zeitschrift sich nicht zuletzt in den erfreulichen Abrufzahlen widerspiegelt und uns die wesentliche Motivation für unsere redaktionelle und herausgeberische Arbeit gibt. Es ist diese lebendige Unterstützung durch die wissenschaftliche Gemeinschaft, die die SCM als wichtige Publikation unserer Fachgesellschaft erst ermöglicht und trägt.

Gutachter:innen

Einen besonderen Dank richten wir vor allem auch an alle Gutachter:innen, die sich im Jahr 2025 die Zeit genommen haben, die eingereichten Beiträge zu beurteilen. Ihr Engagement und ihre fachliche Unterstützung haben einen wesentlichen Beitrag zum erfolgreichen Publikationsverlauf geleistet, den wir sehr zu schätzen wissen. Wir freuen uns sehr, wenn wir diese konstruktive und gute Zusammenarbeit auch in Zukunft weiterführen können.

Ein herzlicher Dank geht an: Luise Anter, Dorothee Arlt, Lennart Banse, Philip Baugut, Johannes Breuer, Florian Buhl, Leyla Dogruel, Jana Dreston, Ricarda Drüeke, Stine Eckert, Eva Flicker, Rainer Freudenthaler, Thomas Friemel, Silke Fürst, Sarah Geber, Volker Gehrau, Peter Gentzel, Stephan Görland, Britta Gossel, Esther Greussing, Hardy Gundlach, Imke Hoppe, Christine Horz-Ishak, Brigitte Huber, Kimon Kieslich, Christoph Klimmt, Korbinian Klinghardt, Isabell Koinig, Matthias Künzler, Robin Kurilla, Marius Liedtke, Katharina Lobinger, Irina Lock, Julia Lück-Benz, Hanna Lütke Lanfer, Frank Mangold, Marcus Maurer, Cornelia Mothes, Henri Mütschele, Daniel Nölleke, Magdalena Obermaier, Fabian Prochazka, Louisa Pröschel, Doreen Reifegerste, Carsten Reinemann, Matthias Revers, Andreas Riedl, Magdalena Rosset, Sophia Rothut, Markus Schäfer, Michael Scharchow, Christian Schemer, Jule Scheper, Andreas Scheu, Hannah Schmid-Petri, Pascal Schneiders, Wolfgang Schweiger, Nina Springer, Paula Stehr, Nina Steindl, Anke Stoll, Nadine Strauß, Christian Strippel, Seraina Tarnutzer, Franziska Thiele, Jan Üblacker, Bernadette Uth, Christina Viehmann, Moritz Vogel, Anna Wagner, Matthias Weber, Thomas Wiedemann, Annemarie Wiedicke und Jeffrey Wimmer.

International Board

Auch den Mitgliedern des International Boards gilt unser herzlicher Dank: Jan van den Bulck (University of Michigan, USA), Leopoldina Fortunati (University of Udine, Italien), Beate Josephi (Edith Cowan University, Australien), Robin Mansell (London School of Economics and Political Science, UK), Dietram A. Scheufele (University of Wisconsin, USA), Peter J. Schulz (University of Lugano, Schweiz), David Tewksbury (University of Illinois at Urbana-Champaign, USA), Katerina Tsetsura (University of Oklahoma, USA) und Gabriel Weimann (University of Haifa, Israel).

DGPuK-Beirat

Nicht zuletzt danken wir herzlich den Mitgliedern des DGPuK-Beirats, insbesondere für die Unterstützung bei der Wahl unseres Top Papers: Helena Atteneder (FG Medien, Öffentlichkeit und Geschlecht), Katharina Christ (FG Mediensprache – Mediendiskurse), Ada Fehr (FG Medienpädagogik), Britta Gossel (FG Medienökonomie), Esther Greussing (FG Digitale Kommunikation), Anne Grüne (FG Internationale und interkulturelle Kommunikation), Valerie Hase (FG Journalistik/Journalismusforschung), Erik Koenen (FG Kommunikationsgeschichte), Niels G. Mede (FG Wissenschaftskommunikation), Phillip Müller (FG Kommunikation und Politik), Ariadne Neureiter (FG Werbekommunikation), Julia Niemann-Lenz (FG Methoden der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft), Alexander Ort (FG Gesundheitskommunikation), Lars Rademacher (FG Kommunikations- und Medienethik), Philip Sinner (FG Mediensport und Sportkommunikation), Seraina Tarnutzer (FG Visuelle Kommunikation), Franziska Thiele (FG Soziologie der Medienkommunikation), Benno Viererbl (FG PR und Organisationskommunikation) und Lara Nikola Wolfers (FG Rezeptions- und Wirkungsforschung).

Literatur

- Döring, N., Krämer, N., Miller, D. J., Quandt, T., & Vowe, G. (2024). Media representations of sexuality in an era of pornification. *Studies in Communication and Media*, 13(4), 385–400. <https://doi.org/10.5771/2192-4007-2024-4-385>
- Eder, M., Pohl, K., & Sehl, An. (2025). Journalistic quality in the eye of the beholder: An eye-tracking study on user comments and their effect on journalistic quality perception. *Studies in Communication and Media*, 14(3), 339–361. <https://doi.org/10.5771/2192-4007-2025-3-339>
- Godulla, A., & Hoffmann, C. P. (2025). Ready or not, here I come. How synthetic media challenge epistemic institutions. *Studies in Communication and Media*, 14(4), 471–484. <https://doi.org/10.5771/2192-4007-2025-4-471>
- Grub, M. F. (2025). “A rape is a rape is a rape” – A qualitative content analysis of male rape frames in UK print media. *Studies in Communication and Media*, 14(3), 362–385. <https://doi.org/10.5771/2192-4007-2025-3-362>
- Jungblut, M., & Naderer, B. (2025). A light shade of green: German stock index listed companies’ inclusion of sustainability communication on X and Instagram. *Studies in*

- Communication and Media*, 14(3), 456–470. <https://doi.org/10.5771/2192-4007-2025-3-456>
- Kessler, S. H. (2025). Misinformation on social media: Individual reception and the importance of self-directed internet search for rebuttal. *Studies in Communication and Media*, 14(1), 140–166. <https://doi.org/10.5771/2192-4007-2025-1-140>
- Leonhardt, B., Nölleke, D., & Hanusch, F. (2025). The power of perception: How scientific experts' understanding of media logic affects their media-related behavior. *Studies in Communication and Media*, 14(2), 203–233. <https://doi.org/10.5771/2192-4007-2025-2-203>
- Lindenauer, T. (2022). Das populistische Krisennarrativ: Eine qualitative Analyse der Wahlkampfkommunikation der AfD auf Facebook. *Studies in Communication and Media*, 11(1), 98–131. <https://doi.org/10.5771/2192-4007-2022-1-98>
- Polkowski, J., Theine, H., & Krüger, U. (2025). Gemeinwohl oder Privateigentum? Die Positionen der deutschsprachigen Presse in der Debatte über eine Freigabe der Corona-Impfstoffpatente. *Studies in Communication and Media*, 14(2), 234–260. <https://doi.org/10.5771/2192-4007-2025-2-234>
- Reißmann, W., Lünenborg, M., & Siemon, M. (2025). Zum Verhältnis von Journalismus und Aktivismus: Boundary work als Navigieren zwischen Komplementarität und Hybridisierung. *Studies in Communication and Media*, 14(1), 37–98. <https://doi.org/10.5771/2192-4007-2025-1-37>
- Schindler, J. (2025). Toward a standardized group survey. Introducing a new approach to group-level measurements in communication studies. *Studies in Communication and Media*, 14(3), 386–420. <https://doi.org/10.5771/2192-4007-2025-3-386>
- Schoolmann, J., & Coenen, E. (2025). Wissenssoziologische Telegram-Analyse. Einführung eines netzwerkorientierten Verfahrens zur Erhebung und Analyse der Social-Media-Kommunikation. *Studies in Communication and Media*, 14(2), 292–330. <https://doi.org/10.5771/2192-4007-2025-2-292>
- Schorn, A., Hess, L., & Strauß, N. (2025). Influencers going green: How exhibited climate activism and message-sidedness affect the impact of greenfluencer posts. *Studies in Communication and Media*, 14(2), 268–291. <https://doi.org/10.5771/2192-4007-2025-2-268>
- Schwarz, A., & Faj, T. (2025). Public versus individual autonomous mobility and the reference to science in the news media: Frames of risks, benefits, and governance in Germany from 2018 to early 2023. *Studies in Communication and Media*, 14(3), 421–455. <https://doi.org/10.5771/2192-4007-2025-3-421>
- Wurm, A., & Wimmer, J. (2024). Zwischen feministischer Selbstermächtigung und Ausverkauf emotionaler Intimität: Eine qualitative Inhaltsanalyse der deutschen Berichterstattung über OnlyFans von 2020 bis 2023. *Studies in Communication and Media*, 13(4), 401–429. <https://doi.org/10.5771/2192-4007-2024-4-401>
- Zabel, C., Schaffeld, L., & O'Brien, D. (2025). Netflix and chill? The content-related and gratificational antecedents of binge-watching tendency. *Studies in Communication and Media*, 14(1), 105–139. <https://doi.org/10.5771/2192-4007-2025-1-105>